

# Verständnis geschaffen, daß es um neue Größenordnungen geht

Von Werner Czogalla,

1. Sekretär der Kreisleitung der SED im Chemiekombinat Bitterfeld

Neue Maßstäbe für die sozialistische Rationalisierung hat Genosse Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären entwickelt. Ausgehend von einer Kreisparteiaktivtagung zur Auswertung dieser Rede lenkten wir deshalb in Mitgliederversammlungen, Problemdiskussionen, Seminaren die Aufmerksamkeit unserer Grundorganisationen im Chemiekombinat Bitterfeld darauf\* daß es im Interesse der Hauptaufgabe nötig ist,

— das Tempo der Rationalisierung spürbar zu erhöhen, dazu

— im großen Stil zu rationalisieren,

— in der Chemie modernste Technologien einzuführen und

— zielstrebig ein Höchstmaß an Effektivität und Qualität der Arbeit zu sichern.

Wir legten dabei die Betonung eindeutig auf spürbar, großen Stil, modernste Technologien, zielstrebig und Höchstmaß und machten deutlich, daß wir es hier mit qualitativ neuen Anforderungen an die Rationalisierung, mit neuen Maßstäben auf dem bewährten Weg der Intensivierung zu tun haben. Das sind jene Maßstäbe, die wir anzulegen haben, damit unsere volkswirtschaftlichen Rechnungen aufgehen:

## Disput über: „Mach was aus deiner Zeit!“

Unsere Kreisleitung hat begonnen, allen Grundorganisationen zu helfen, den erreichten Stand zu analysieren. Dabei leisten auch Beauftragte ihre Hilfe. Wir gehen davon aus, politisch führen heißt, den eigenen Entwicklungsstand zu kennen, daraus neue Schritte abzuleiten und die Werktätigen für die Ziele zu mobilisieren. Tatsache ist, daß wir im Kombinat in der sozialistischen Rationalisierung nicht beim Punkt Null anfangen müssen. Im Gegenteil, es ist im wesentlichen der sozialistischen Rationalisierung zu verdanken, wenn im Kombinat auf dem Weg des VIII. und des IX. Parteitages der SED von 1970 bis 1977 die industrielle Warenproduktion auf 140, die Arbeitsproduktivität — noch schneller — auf 145 Prozent gesteigert, der Export verdoppelt

und die Konsumgüterproduktion verdreifacht werden konnten. Hand in Hand damit stieg das Arbeitseinkommen der Arbeiter, der Fach- und Hochschulkader. Es verbesserten sich die Wohnverhältnisse der Werktätigen. Es wuchsen die gesellschaftlichen Fonds, aus denen größere soziale und kulturelle Vorhaben zum Wohle der Werktätigen finanziert werden können.

Wir haben den Grundorganisationen empfohlen, diese Bilanz als wesentliche Hilfe in der politischen Massennarbeit einzusetzen, denn sie zeigt, was auf dem Wege der Rationalisierung bereits geleistet wurde und was folglich möglich ist, wenn man diesen Weg mit noch größerer Konsequenz beschreitet. Eng verbunden war damit unser Bemühen, in allen Grundorganisationen eine solche Haltung herauszubilden, daß man sich über diese Erfolge freut, ohne sich jedoch mit ihnen zufriedenzugeben.

In der Mitgliederversammlung der Grundorganisation Forschung und Entwicklung gab es in diesem Sinne lebhaften Meinungsstreit über die neuen Maßstäbe. Er entzündete sich an dem von unserer Betriebszeitung verbreiteten Motto „Mach was aus Deiner Zeit!“. Dabei erarbeitete sich diese Grundorganisation einen gemeinsamen Standpunkt, der inzwischen von ihrem Sekretär in der Betriebszeitung formuliert wurde: „Mißt man die Ergebnisse der Forschung, mit der Elle des Jahres 1978 und besonders unter dem Gesichtspunkt der Darlegung des Genossen Honecker“, so schrieb er dort, „dann müssen wir einschätzen, daß unsere Ergebnisse noch nicht ausreichen“.

Die Genossen und Kollegen der Forschungsabteilung Ionenaustauscher haben zum Beispiel ein neues Verfahren entwickelt, mit dem die Produktion von Wofatiten, von Weichmachern für das Nutzwasser von Kraftwerken, bis 1990 verdoppelt werden kann. Im Ergebnis dieser Diskussion überprüfen sie aber mit Hilfe einer Prozeßanalyse, welche Elemente ihrer Forschungsergebnisse heute schon in eine vorhandene alte Anlage eingeführt werden können, damit soviel wie möglich Teile des neuen Ver-